

KlientInnen im Fokus:

Partizipation und psychischen Gesundheit in den Kriseninterventionszentren

1. Die Kriseninterventionszentren (KIZ)

Die Kriseninterventionszentren bieten Kindern und Jugendlichen im Alter von 4 bis 18 Jahren sowie auch deren Bezugssystemen in akuten Krisensituationen rasch Hilfe an. Die Unterstützungsleistungen in den KIZ umfassen telefonische Beratungen, ambulante Betreuungen aber auch stationäre Versorgungen (max. 8 Wochen). Die KIZ erarbeiten diverse Ziele, um die Kinder und Jugendlichen sowie deren Bezugssysteme wieder handlungsfähig(er) zu machen und deren Lebensqualität zu verbessern. Bei den Zielen wird zwischen kurz- und mittelfristigen (proximalen) und langfristigen (distalen) Zielen differenziert. Die kurz- und mittelfristigen Ziele umfassen die Gegenwartssicherung zu welcher Schutz und Sicherheit, Beruhigung und Deeskalation, emotionale Stabilisierung und der Erwerb von Copingstrategien zählen. Der Erwerb von Zukunftsperspektiven durch Perspektiveneröffnung und –erweiterung ist als langfristiges Ziel definiert. Die Ziele werden je nach Problematik des Kindes/Jugendlichen und der Aufenthalts- bzw. Versorgungsdauer gewichtet.

2. Partizipation & Psychische Gesundheit

Partizipation (aus dem Lateinischen „partem capere“ / sich einen Teil von etwas nehmen) wird im KIZ als Entscheidungsteilhabe gelebt, welche auf Freiwilligkeit basiert, die Eigenaktivität der KlientInnen fördert und somit selbstbestimmte Lebensräume eröffnet. Die Einbeziehung in die Planung und Umsetzung von (Hilfs-)Angeboten stellt sicher, dass Perspektiven der Betroffenen berücksichtigt werden und somit Interventionen bedarfsgerechter bzw. maßgeschneiderter gesetzt werden können. Durch die aktive Teilhabe an der Interaktion können Kinder und Jugendliche Wertschätzung durch das soziale Umfeld erfahren und ihre Eigenverantwortung wird gefördert. Weiteres kann das Selbstbewusstsein positiv beeinflusst, Problembewältigungsstrategien erweitert, Konfliktlösungskompetenzen gestärkt und wichtige Gesundheitsressourcen (z.B. stabiles Selbstwertgefühl) aktiviert werden. Durch das Bewusstsein, einen Einfluss auf die Situation zu haben, wird die Entwicklung des Kohärenzgefühls der Kinder und Jugendlichen gefördert. Die Einstellung, die ein Individuum seinem eigenen Leben und der Welt gegenüber hat, ist ausschlaggebend dafür, wie gut Menschen in der Lage sind, vorhandene Ressourcen zum Erhalt ihrer Gesundheit und ihres Wohlbefindens zu nutzen. Partizipation in der Kindheit und Jugend bildet einen Grundstein für eine erhöhte Widerstandsfähigkeit im späteren Leben.

3. Exemplarische Projekte aus der Praxis

Die persönliche Haltung der Fachkräfte, Partizipation als Notwendigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe anzusehen, ist zentral für die erfolgreiche Umsetzung von Partizipation in der Praxis. Partizipation entsteht im Prozess der Kooperation. Dabei ist die Entscheidungsteilhabe und Einbeziehung im Alltag wesentlich. Bei einem stationären Aufenthalt im KIZ werden die Kinder und Jugendlichen aktiv in die Lebensgestaltung eingebunden, so bspw. bei der Planung von Gemeinschaftsaktivitäten oder auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten.

Im Zuge der gelebten Partizipation wurde im Jahr 2018 mit den Kinder und Jugendlichen im KIZ ein Rechtekatalog entwickelt. Dieser stützt sich auf die UN Kinderrechtskonvention und deren vier Grundprinzipien („Das Recht auf Gleichbehandlung“, „Das Wohl des Kindes hat Vorrang“, „Das Recht auf Leben und Entwicklung“, „Achtung vor der Meinung des Kindes“). Unsere Ausarbeitung umfasst elf Kinder-/Jugendrechte und liegt in schriftlicher Form in jedem Zimmer auf. Gemeinsam mit den KlientInnen wurde ein Exemplar kreativ gestaltet und in einem großen Format aufgehängt, um ihn für alle Personen, die sich im KIZ aufhalten, zugänglich zu machen. Kinderrechte werden so „sichtbar“ gemacht und eine tiefere Auseinandersetzung mit der Thematik angeregt.



Deckblatt Kinderrechtekatalog KIZ Spittal/Drau

Auf der Ebene der individuellen Problembewältigung wird die „Goal Attainment Scale“ (GAS) zur Zielfindung verwendet. Gemeinsam mit den KlientInnen werden max. drei Ziele definiert. Da es den Kindern und Jugendlichen oft schwer fällt Ziele zu formulieren, setzen wir diverse Methoden (u.a. aus dem Signs-of-Safety Ansatz) ein, um diesen Prozess zu erleichtern.



„Zauberer“ – „Signs-of-Safety Ansatz“



„3 Häuser Modell“ – „Signs-of-Safety Ansatz“

Im KIZ unterstützen wir die Kinder und Jugendlichen anschließend bei der Zielerreichung. In unseren Einrichtungen arbeiten wir stetig an der Förderung von Partizipation der Kinder und Jugendlichen. Laufend werden weitere Werkzeuge implementiert, die die aktive Teilhabe unserer KlientInnen ermöglichen.

„Partizipation bedeutet nicht, Kinder an die Macht zu lassen oder Kindern das Kommando zu geben. Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grund andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein.“ (Richard Schröder, 1995)

Katrin Grillenberger, MA & Anna Marchetti, BA
Betreuerinnen KIZ Spittal/Drau